

Erntedank 2020

Livestream auf: <https://youtu.be/XVsoT-o3so>

**Alle Texte werden am Ambo gesprochen.
Bitte auf den nötigen Abstand achten!
Jörg spricht seine Texte vom Priestersitz aus.**

Eingangslied Komm bau ein Haus SM 152, 1-3

Begrüßung

Herzlich willkommen zu unserem Erntedankfest. Leider können wir nicht – wie gewohnt – beim Bauer Koch feiern. Dennoch feiern wir gemeinsam: Kinder, Erwachsene, Jung und Alt. Wir wollen loben und danken, wir wollen uns gemeinsam an den Gaben der Schöpfung, am Reichtum des Lebens freuen und wir wollen gemeinsam Eucharistie feiern, wie Jesus es mit seinen Freunden getan hat.

So feiern wir im Namen Gottes, des Vaters, den Schöpfer des Himmels und der Erde, im Namen Gottes, des Sohnes, der uns neu das Staunen über die Liebe Gottes zeigt und im Namen Gottes, des Heiligen Geistes, er verbindet uns im Glauben und bewegt unsere Herzen und Sinne. Der Herr sei mit Euch!

Kyrie

Christine: Gott, die Erde beschenkt uns reich mit Gräsern, Blumen, Obst und Gemüse. Wir freuen uns daran. Wir leben davon. Aber oft genug achten wir nicht das Wunder, das sich jedes Jahr aufs Neue vollzieht. Herr, erbarme dich.

Alexandra oder Jörg: Gott, wir haben im Überfluss zu essen. Wir werden täglich satt. Und doch vergessen wir oft, danke zu sagen, denen die für uns sorgen und für uns arbeiten und auch dich, unseren Gott, vergessen wir. Christus, erbarme dich.

Helga: Gott, Millionen Menschen haben nichts. Sie leben in Not. Viele hungern und verhungern. WIR machen uns zu wenig Gedanken, wie wir helfen könnten. Herr, erbarme dich.

Gloria Ich lobe meinen Gott. SM 129, 1+3

Tagesgebet

Gott, gut, dass es nicht dunkel ist auf der Welt.
Gut, dass es die feste Erde gibt und die leichte Luft.
Wir haben Boden unter den Füßen
und der Wind bläst uns ins Gesicht.
Gut, dass es Wasser gibt, Regen und Flüsse und das Meer.
Überall wächst das Grün aus der Erde.
Gut, dass es Tag und Nacht gibt,
Wir können wach sein, spielen und arbeiten.
Wir können uns hinlegen, still sein und schlafen.
Gut, dass wir nicht allein sind auf der Welt.
Es gibt so viele Tiere,
von der Mücke bis zum Elefanten, vom Affen bis zum Zebra.
Und es gibt die Menschen um uns herum:
Freundinnen und Freunde,
Eltern, Großeltern und Geschwister.
Wir sind miteinander auf der Welt
und können füreinander da sein. Heute und an allen Tagen bis in
Ewigkeit. Amen.

Spiel

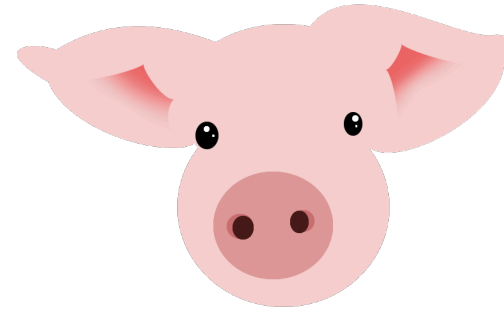
Jörg: Staunenswert ist unsere Welt, reich sind die Gaben der Schöpfung, reich ist unser Leben. Eigentlich sollten wir alle froh, dankbar und glücklich leben. Und unsere Welt sollte Paradies für alle sein. Doch leider ist dem ja nicht so. Jedes Jahr feiern wir aufs Neue Erntedank, um uns erinnern zu lassen an Lob und Dank, an Staunen und Freude, und um uns mahnen zu lassen, unsere Welt doch zu schätzen, zu pflegen und zu bewahren. „Lad viele Tiere ein ins Haus“, haben wir am Anfang gesungen. Tiere spielen heute eine wichtige Rolle im Gottesdienst.

Regieanweisung: Fotos der jeweiligen Tiere werden auf der Leinwand gezeigt und in den Livestream eingespielt.

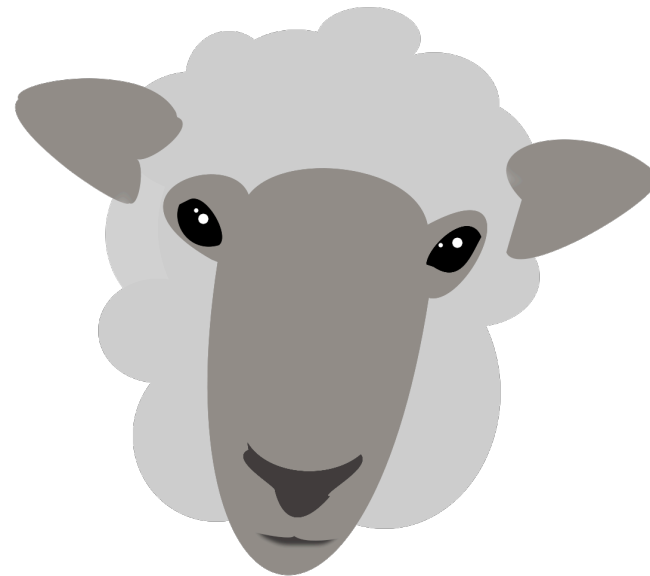
Gespräch der Tiere



Christine: Löwe: Ich, der Löwe, König der Tiere rufe hiermit eine Konferenz ein! Alle meine Untertanen, kommt und versammelt euch! Denn so kann es mit der Welt und den Menschen nicht mehr weitergehen! Wir müssen etwas unternehmen!



Alexandra oder Jörg:
Schwein: Es ist wirklich eine Schweinerei! Die Menschen passen nicht genug auf unsere Welt auf. Wie ihr wisst, bin ich ein reinliches Tier, aber der Dreck den die Menschen hinterlassen ist wirklich furchtbar!



Tanja: Schaf:

Die Menschen glauben, dass ich dumm bin. Aber ich bin nicht dumm. Ich merke doch, dass die Wiesen nicht mehr so saftig sind wie früher.



Helga: Schmetterling: du hast Recht. Du hast Recht! Ich finde auch nicht mehr so viele schöne Blüten.



Christine: Frosch: Es gibt immer mehr Autos, immer mehr Straßen und für uns ist die Gefahr riesengroß! Es ist schwer einen sicheren Platz zum Leben zu finden!



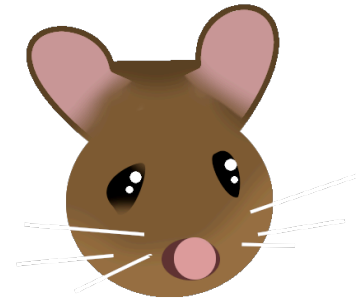
Alexandra oder Jörg: Pinguin: Entschuldige, dass ich so spät komme, aber der Weg vom Südpol ist weit. Und jetzt wo alles Eis schmilzt, muss ich noch länger schwimmen.



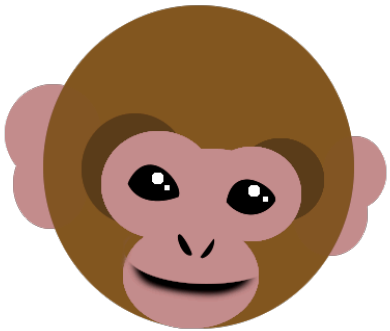
Tanja: Tiger: Schon, gut, wir kommen alle von weit her. Was ich bei den Menschen nicht verstehe, warum darf ich nicht jagen, wenn mich die Menschen doch so gerne jagen. Das ist unfair!



Helga: Katze: Das stimmt! Die Menschen sind einfach nicht gerecht!



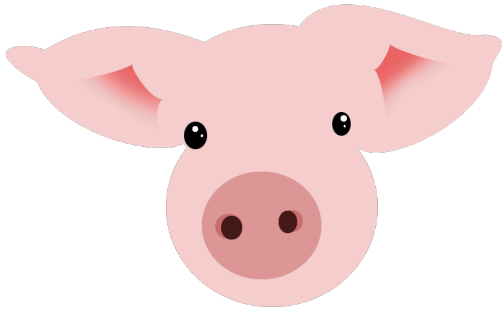
Alexandra oder Jörg: Maus: Nicht einmal für mich kleine Maus ist immer genug da!



Christine: Affe: Und wisst ihr, wie viele Früchte es eigentlich gibt? Herrliche, köstliche, wunderbare Früchte! Alle könnten satt werden! Doch auf unserer Erde hungern Menschen wie auch Tiere!



Tanja: Rabe: Wenn sich nicht bald etwas ändert, sehe ich schwarz!



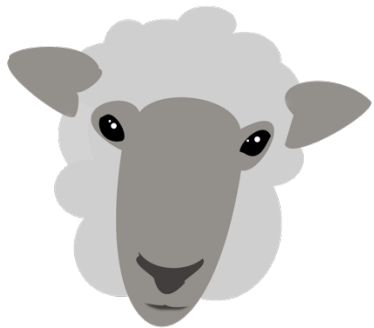
Alexandra oder Jörg: Schwein: Die Menschen verschmutzen die Erde!



Christine: Frosch: Die Menschen gefährden unser Leben!



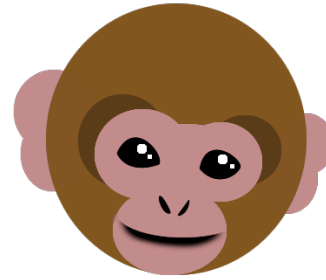
Alexandra oder Jörg: Pinguin: Alles verändert sich, und nicht zum Guten!



Tanja: Schaf: Die Menschen zerstören die Natur!



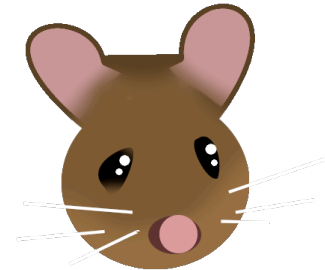
Tanja: Tiger: Die Menschen halten keinen Frieden.



Christine: Affe: Die Menschen teilen nicht gerecht!



Helga: Katze: Genau, miau, das stimmt!



Alexandra oder Jörg: Maus: Menschen lassen andere verhungern!



Tanja: Rabe: Wir müssen den Menschen beibringen, dass sie unsere Welt und in dieser Corona-Pandemie sich auch gegenseitig schützen und bewahren!



Helga: Hund: Also ich kenne die Menschen auch als gute Kameraden! Sie können freundlich und liebevoll sein. Ich kann mir nicht vorstellen, dass sie nur alles kaputt machen wollen!



Christine: Löwe: Das heißt: Jedes Tier bemüht sich, von heute an, den Menschen mit gutem Beispiel voran zu gehen. Gemeinsam sollten wir das schaffen!!!

Halleluja Halleluja Gott ist allmächtig SM 100,1

Evangelium Lk 17, 11-19

Und es geschah auf dem Weg nach Jerusalem: Jesus zog durch das Grenzgebiet von Samarien und Galiläa. Als er in ein Dorf hineingehen wollte, kamen ihm zehn Aussätzige entgegen. Sie blieben in der Ferne stehen und riefen: Jesus, Meister, hab Erbarmen mit uns! Als er sie sah, sagte er zu ihnen: Geht, zeigt euch den Priestern! Und es geschah, während sie hingingen, wurden sie rein. Einer von ihnen aber kehrte um, als er sah, dass er geheilt war; und er lobte Gott mit lauter Stimme. Er warf sich vor den Füßen Jesu auf das Angesicht und dankte ihm. Dieser Mann war ein Samariter. Da sagte Jesus: Sind nicht zehn rein geworden? Wo sind die neun? Ist denn keiner umgekehrt, um Gott zu ehren, außer diesem Fremden? Und er sagte zu ihm: Steh auf und geh! Dein Glaube hat dich gerettet.

Halleluja Halleluja Gott ist allmächtig SM 100, 2

Kurzansprache

Jörg: Die Tiere haben wohl Recht. Wir scheinen leicht zu vergessen. Oder nehmen wir viel zu viel selbstverständlich? Denn unsere Welt ist ja reich, staunenswert und großartig. Schade, dass wir uns immer neu darauf besinnen müssen. Schade, dass wir es nicht besser vermögen.

Ein „macht euch die Erde untertan so wie es im 1. Schöpfungsbericht der Bibel heißt: Das muss man uns nicht zweimal sagen.

Aber das Bewahren vom 2. Bericht: Das kann man wohl nicht oft genug in Erinnerung rufen.

Vielleicht wäre es ja schon ein 1. Schritt in die richtige Richtung, wenn wir das Wahrnehmen, das dankbare Sehen und das Staunen üben würden. Vielleicht sollten wir uns darin anregen lassen, vielleicht sollten wir uns ein Beispiel nehmen an jenem Alten, von dem eine Geschichte erzählt.

Tanja: Es heißt, es lebte einmal ein Mann, lange, bis ins hohe Alter, glücklich, zufrieden, im Einklang mit sich, mit Menschen und Tieren, inmitten seines Anwesens, inmitten eines großen blühenden Gartens. Und das Rezept für Glück und Zufriedenheit, das Rezept für den Einklang mit Mensch und Tier, das Rezept für das Blühen des Gartens und des ganzen Anwesens?

Das Rezept dafür, wenn man überhaupt von Rezept reden kann, es war nicht die besonders gesunde Ernährung, die sich dann wohltuend auf alles weitere auswirkte, auch keine ausgleichende sportliche Betätigung oder die Ausgewogenheit von Schlaf und Arbeit. Nein, das war es alles nicht. Aber man erzählte sich, dass der Alte immer eine gute Handvoll Bohnen mit sich trug. Wenn er den Tag begann, wenn er ausging, steckte er diese gute Handvoll von Bohnen in seine rechte Mantel- oder Hosentasche. Nicht um diese im Laufe des Tages so unterwegs zu verzehren, auch nicht um sie irgendwo zu pflanzen. Nein. Da waren sie in seiner Mantel- oder Hosentasche und warteten. Sie warteten auf Erlebnisse, kleine Momente des Staunens, des Wahrnehmens, des Glücks. Sie warteten, dass der Alte sah. Immer wenn er sah und staunte, wanderte seine Hand voller Dankbarkeit in die rechte Tasche, nahm eine Bohne und steckte diese in die linke Tasche. Und was sah oder hörte der Mann alles?

Das Lächeln eines Menschenkindes, fröhliches Spielen, eine besonders schöne Blume, den freundlichen Gruß der Nachbarin, die besondere Form der Wolken am Himmel, einen wunderbar gewachsenen Bum, die Vielfalt der Früchte, eine gelungene fertig gestellte Arbeit, liebevoll zugewandte Augen,

Und so wanderte eine Bohne nach der anderen von der rechten Tasche in die linke.

Und abends nahm er dann die Bohnen der linken Tasche hervor und dachte zurück und erinnerte die Begebenheiten. Da war es noch einmal das Lächeln, die liebevollen Augen, die schöne Blume, der besondere Baum, die gelungene Arbeit, und was so alles gewesen war.

Und auch wenn er nur eine Bohne in der linken Tasche hatte, so war es doch wegen dieser 1 Bohne ein guter Tag gewesen. Und dankbares Staunen erfüllte sein Herz.

Jörg: Wahrnehmen, Staunen und Danken. Genau das hat der eine Aussätzige getan. Er hat wahrgenommen, dass er gesund wurde, er hat darüber gestaunt und er ist umgekehrt, um Jesus zu danken. Wahrnehmen, Staunen und Danken als 1. Schritt zum Pflegen und Bewahren. Das wünsche ich uns allen.

Credo gesprochen

Fürbitten

Tanja: Guter Gott, wir danken dir heute. Danken und Bitten gehört zusammen. So beten wir:

Tanja: Öffne uns die Augen, damit wir wieder staunen über die Strahlen der Sonne, über die Farben der Blumen, über das Lachen der Kinder und dass wir die Notleidenden nicht übersehen. Guter Gott:

Christine: Öffne unsere Hände, damit wir nicht gierig raffen, sondern gerne teilen.

Alexandra oder Jörg: Öffne unser Herz, damit deine Liebe uns erfüllt und höre auch auf das, was wir persönlich auf dem Herzen haben (10 Sekunden Stille). Guter Gott:

Helga: Öffne unseren Verstand, damit wir den Weg zum Frieden, zur Gerechtigkeit, zu einem guten Umgang mit den Tieren und zur Bewahrung der Schöpfung finden. Guter Gott:

Tanja: Öffne alle unsere Sinne, damit wir den richtigen Weg durch diese Zeit der Corona-Krise finden und gegenseitig aufeinander achten. Guter Gott:

Helga: Sei den Kindern nahe, die zur Erstkommunion gegangen sind und begleite die Firmjugendlichen auf ihrem Weg zur Firmung. Guter Gott:

Christine: Öffne unseren Verstorbenen die Tür zum Himmel und tröste die Trauernden. Guter Gott:

Jörg: Last but not least bitten wir dich für unser Land, das in Dankbarkeit 30 Jahre Deutsche Einheit feiert. Lass die Menschen in Ost und West begreifen, dass wir nur gemeinsam eine gute Zukunft haben, hilf uns, die Mauern in den Köpfen zu beseitigen und mitzuarbeiten an einer gerechten Angleichung der Lebensverhältnisse. Guter Gott:

Christine: Du schenkst uns alles, was wir zum Leben brauchen. Sei gelobt und gepriesen jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Gabenbereitung: Gott gab uns Atem, damit wir leben SM 93, 1-3

Gabengebet

„Gott, will mit uns die Erde verwandeln. Wir dürfen neu ins Leben gehen.“ Uns gilt die Verheißung von Gottes Liebe, von seiner Hilfe und seinem guten Geist. Die Gaben, die wir darbringen erinnern uns daran. Das Teilen von Brot und Wein im Sinne Jesu will uns verbinden – mit ihm und untereinander und uns stärken. Wir beten:
Brot und Wein, Gaben aus deiner Hand, Gott,
Deine Schöpfung, das Leben, reichhaltig, vielgestaltig
voller Wunder. Und wir empfangen aus deiner Hand.
Gott, wir loben und preisen dich jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Sanctus Du bist heilig SM 44

Hochgebet

Vater unser gesprochen

Friedenslied Friede sei mit dir SM 75, 3+4

Kommunion Jesus berühre mich

Danklied Danke für diesen guten Morgen SM 26, 1-6

Schlussgebet

Guter Gott, Vater und Mutter aller Menschen, Schöpfer der Erde und aller Tiere, die auf ihr leben. Wir durften Gäste an deinem Tisch sein und haben dir für alles gedankt, was unser Leben lebenswert macht. Lass die Impulse dieses Gottesdienstes in uns nachwirken und leite uns an, so zu leben, dass auch die kommenden Generationen noch Freude an deiner Schöpfung haben können. So bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Jörg: Impuls: Bohnensamen kaufen!

Segnung der Erntegaben und Schluss-Segen

Allmächtiger Gott, du hast Himmel und Erde erschaffen. Du hast dem Weltall eine Ordnung gegeben, die wir erkennen und bewundern. Du hast den Menschen dazu bestimmt, die Erde zu bebauen und sie als treuer Verwalter deiner Güter zu bewirtschaften. Wir freuen uns heute über die Ernte dieses Jahres. Segne diese Feldfrüchte, die wir dankbar aus deiner Hand empfangen haben. Lass auch die Armen und Hungernden den Reichtum deiner Güte erfahren und teilhaben an der Fülle deiner Gaben, indem du unsere Herzen öffnest für die weltweite Not, die entsteht durch die ungerechte Verteilung der irdischen Güter. So segne unsere Erde und uns und alle, die wir lieb haben der gute Gott, der + Vater und der Sohn und der Hl. Geist. Amen.

Schlusslied

Folgen

SM 72, 1-3